Nro. 122. 61. Jahrgang.

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 19. Oktober 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Baden-Baden, 14. Okt. Der Kaiser hat, wie jetzt bekannt wird, seit etwa einer Woche an einem Magenkatarrh gelitten, der jetzt glücklicherweise gehoben ist. — Vorgestern hatte Herr v. Varnbüler die Ehre, von Sr. Majestät empfangen empfangen zu werden.

Braunschweig, 13. Okt. Die Hofjagd in Blankenburg wird am 26. stattfinden. Der Kaiser wird am 25. in Blankenburg eintreffen. Außerdem kommt der Kronprinz, Prinz Heinrich, der Herzog von Altenburg. Am 26. Oktober werden zwei Jagden stattfinden, eine im Blankenburger und eine im Heimburger Revier. Das Personal des hiesigen Hoftheaters gibt zwei Vorstellungen in Blankenburg.

### Rußland.

Petersburg, 17. Okt. Die Idee einer militärischen Occupation Bulgariens scheint begraben zu sein. Kotkoff wirft die Frage auf, warum Kaulbars, dessen Mission des inneren Widerspruches halber scheitern mußte, mit der Besetzung gedroht habe, wenn nicht beabsichtigt wurde, der Drohung die That folgen zu lassen? Giers' Stellung soll erschüttert sein. Die erreate öffentliche Meinung erscheint versöhnt mit dem Gedanken, Rußland müsse mit der Abrechnung bis zu einem eventuellen deutsch-französischen Kriege warten. Neuerdings spricht man von dem Einmarsch der Türken in Bulgarien.

### Bulgarien.

Sofia, 17. Okt. Die Sobranje ist auf den 27. Oktober einberufen. Die Zankoffisten überreichten noch fortgesetzt Wahlproteste. Kaulbars kehrt keinesfalls auf seinen Wiener Posten zurück. Der hiesige russische Konsul rüstet sich zur Abreise.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 15. Okt. Wie wir soeben erfahren, haben Seine Majestät der König heute den Verlagsbuchhändler Emil Hänselmann, Verleger und Herausgeber der „Illustrierten Geschichte", Allerhöchst in Audienz zu empfangen geruht, welcher die Ehre hatte, Seiner Majestät ein für dieses Werk bestimmtes Bildnis der Höchstseligen Königin Pauline Majestät vorzulegen.

Stuttgart, 15. Oktbr. (Schwurgericht.) Unter starkem Andrang des Publikums kam heute die Anklagesache gegen die 23 Jahre alte Dienstmagd Christiane Sophie Straile von Althengstett, OA. Calw, wegen Kindstötung zur Verhandlung. Die Erwartungen des Publikums, das offenbar ein Schauderdrama erwartete, wurden getäuscht, da die Oeffentlichkeit ausgeschlossen wurde. Der Fall spielte seiner Zeit in der Reinsburgstraße und kam zur Entdeckung, als die Angeklagte den kleinen Leichnam in der Waschküche verbrennen wollte. Der entsetzliche Geruch rief die Hausbewohner zusammen und führte schließlich zur Verhaftung der Straile. Die Beweisaufnahme machte die Beischaffung eines Water-Klosets, sowie eine der Größe des Kindes entsprechende Demonstrations-Puppe nötig. Auf den Wahrspruch der Geschworenen hin wurde die Angeklagte wegen durch Fahrlässigkeit verursachter Tötung zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt. Der Vertreter der Anklage war der 1. Staatsanwalt Dr. Schönhardt, Verteidiger war Rechtsanwalt Becher, Sachverständige die Herren Stadtdirektionsarzt Dr. Gußmann und Stadtdirektions-Wundarzt Dr. Steudel.

Von den Fildern, 14. Okt. In vergangener Nacht kurz nach 1 Uhr ist in Plattenhardt eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 2 Scheunen und 1 Wohnhaus einäscherte. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Brandstiftung wird vermutet.

Göppingen, 15. Oktbr. In der heutigen Nacht kurz vor 11 Uhr brach in dem älteren Kammgarnspinnereigebäude der Firma Schachenmaier, Mann u. Cie. in Salach Feuer aus. Obwohl zur Zeit der Entdeckung des Brands schon das ganze Gebäude in Flammen stand, gelang es doch der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr von Salach, mit welcher sich bald diejenigen der Feuerwehren von Groß- und Klein-Eislingen, Süßen und Göppingen vereinigten, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und insbesondere das angebaute Hauptfabrikgebäude vor ernsterem Schaden zu bewahren. Der Schaden an dem abgebrannten Gebäuden und an den meist neuen Maschinen ist sehr beträchtlich.

Rottenburg, 14. Okt. Im Hopfenhandel herrscht dieses Jahr kein so reges Leben wie sonst. Doch wird täglich gehandelt. Namentlich haben sich auch dieses Jahr wieder sehr viele Bierbrauer aus allen Teilen des Landes und vom Auslande eingefunden und viele Hopfen aufgekauft. Von dem heurigen Erzeugnisse mag bis jetzt ungefähr ein starkes Drittel in andere Hände übergegangen sein. Zu den diesjähr. Hopfenpreisen machen die Produzenten keine vergnügten Gesichter. Geringe Hopfen werden ganz vernachlässigt und nur bessere Sorten, deren es hier noch viele gibt, finden Käufer. Bezahlt wird 40—55—60 ℳ pr. Ztr. Es ist nunmehr entschieden festgestellt, daß die schon lange vorhergesagte und befürchtete Hopfenüberproduktion eingetreten ist. Damit es in dieser Beziehung wieder besser werde,

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

# Verlorene Ehre.

Roman von Ps. Höffer.

(Fortsetzung.)

Der Doktor lachte spöttisch.

„Sie ist herrschsüchtig, Mutter — sage es doch ohne Umschweife! Du verlangst von mir den Gehorsam eines Schulknaben!"

Bittere Thränen antworteten ihm. Die kranke Frau, schon Witwe, ehe sie Mutter wurde, lag seit der Geburt ihres Knaben gelähmt und hilflos darnieder, abhängig von ihrer Schwester, unmündig und rechtlos seit beinahe dreißig Jahren; sie hatte sich gewöhnt, die Dinge rings umher nur mit den Augen ihrer Wohlthäterin zu sehen, sie hatte dieselbe studiert und längst gelernt, die eigensinnige faktisch an unsichtbaren Fäden zu lenken — warum konnte Julius das nicht auch thun?

„Mutter", sagte er leise und innig, „laß mich nach Amerika gehen! Als Assistenzarzt im Krankenhause verdiente ich wenigstens genug, um zu leben, aber Tante Finchen ruhte nicht, bis sie mich hieher gelockt und mir die Schlinge über den Kopf geworfen hatte. Ich sollte selbstständig werden, eine Klinik eröffnen — wehe, daß ich's glaubte!"

„Mein Werk war's", flüsterte mit ihrer matten Stimme kaum verständlich die Kranke. „Ich hatte es nach langer Mühe erreicht, nur um Dich täglich zu sehen, um meinen einzigen Sohn bei mir zu behalten. Die fremde Amme hat Dich genährt, fremde Hände pflegten deine erste Jugend, mir blieb alles, alles versagt — wenigstens wollte ich Deine Stimme hören, Dich sehen, ehe ich sterbe!"

Elisabeth's Blicke suchten die des jungen Mannes.

„Was könnten Sie draußen in der Fremde finden, das Ihnen soviel Liebe zu ersetzen vermöchte, Herr Doktor? — Wer noch eine Heimat, eine Mutter besitzt, der sollte nicht klagen."

Julius sah auf das scharfgeschnittene, blasse Gesicht in den Polstern und eine zwingende Wehmut zog durch sein Herz. Die Tage der armen Dulderin waren gezählt. Niemand wußte es besser als er. Durfte er den schwachen Lebensfaden gewaltsam zerreißen?

„Mutter — Du folterst mich. — Ich kann nicht hingehen, mich bei der Tante zu entschuldigen, wie ich es als Kind thun mußte, wenn sie schlechter Laune war!"

Die Gesellschafterin lachte.

„Ueberlassen Sie das mir, Herr Doktor! — Sie dürfen nicht von hier fortgehen. Das ist unmöglich. — Ich will Fräulein Haberland veranlassen, es selbst auszusprechen."

Die Kranke sah aus ihren eingesunkenen Augen so voll Dank zu dem schönen, jungen Wesen empor, daß sich Elisabeth gerührt über sie herabbeugte, und mit ihren frischen Lippen die feuchtkalte Stirn berührte.

„Wir wollen ihn schon halten!" flüsterte sie, nur der bleichen Frau verständlich.

„Es scheint, daß Sie über die Tante eine ganz ungewöhnliche Macht besitzen, Fräulein Herbst", sagte seufzend der Doktor. „Gelingt es Ihnen, die Sache so zu schlichten, das ich mit Ehren bleiben kann, dann —"

Ein Blick auf die Kranke ergänzte den Satz. Er wußte es, jetzt, nun er ruhig zu urteilen vermochte, die Trennung von ihm wäre ihr Tod geworden.

Frau Hartmann nickte voll Dank und Freude.

„Gewiß besitzt unsere liebe Elisabeth eine große Macht, Julius" sagte sie lächelnd. „Ihr Männer versteht doch nicht, bis man Euch alles haarklein auseinandersetzt. Das thut ja der Name. Die arme Josephine wurde unwiderstehlich angezogen, als sie denselben hörte. Sie ist im innersten Herzen eine so brave, ehrenhafte, so gute Frau, Deine Tante!"

Die Gesellschafterin hatte von allen diesen Worten nur ein einziges gehört; dieses aber trieb plötzlich alles Blut zum Herzen zurück.

Josephine! — Fräulein Haberland hieß Josephine.

Und jetzt fiel es ihr ja auch ein, daß ihre Angehörigen die alte Dame „Tante Finchen" nannten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist es notwendig, daß jeder Hopfenproduzent bestrebt sei, seinen Hopfenbau einzuschränken. Sodann sollten nur da Hopfen gebaut werden, wo die klimatischen und die Bodenverhältnisse hiezu günstig sind, und dann muß auch, selbst dieses vorausgesetzt, besonders davor gewarnt werden, übermäßig zu düngen, denn dadurch wird der Feinheit des Hopfens bedeutend Abbruch gethan. Dieses Jahr zeigt deutlich, daß nur guter, feiner Hopfen noch einigermaßen den Anbau desselben lohnt, bei Preisen aber von 15, 20—30 ℳ, wie wir sie von manchen Orten berichten hören, ist der Hopfenbau nicht mehr rentabel.

Heidenheim, 13. Okt. Erst voriges Jahr sind 14 Personen wegen Wilderei und Wildprethehlerei gefänglich eingezogen und zur Strafe gebracht worden und die Jagdpächter glaubten, ihre Jagdreviere werden nun verschont bleiben. Letzten Sonntag aber wurden vier Wilderer auf frischer That ertappt. Der Landjäger Wild von Giengen und der bayer. Gendarm von Oberbächingen waren an diesem Tage auf der Suche nach einem gefährlichen Menschen von Bachhagel, der, nachdem er fünf Jahre Zuchthaus abgesessen, nun in den Waldungen an der bayerischen Grenze sich aufhält und die naheliegenden Ortschaften nachts heimsucht. Beim Durchsuchen der Waldungen stießen sie auf vier Wilderer, die alsbald flohen. Drei davon konnten festgenommen werden, der vierte entkam. Von den Verhafteten heißen zwei Nusser und Brezger; sie sind von Bächingen und schon oft bestraft. Der dritte, Hieber, ist von einem Orte bei München und stand in Launingen in Arbeit. Beim Durchsuchen fand man in den Taschen Munition. Die Gewehre hatten die Wilderer auf der Flucht von sich geworfen. Man fand jedoch nicht nur die Schießwaffen, sondern auch zwei erlegte Hasen und einen Fuchs.

Friedrichshafen, 14. Okt. Dem N. Tgbl. schreibt man: Meine telegraphische Mitteilung von heute früh habe ich noch dahin zu ergänzen, daß der gestern abend erfolgte Erdstoß in der ganzen Umgebung, mitunter noch stärker als hier, bemerkt wurde; heute hört man von Landbewohnern, daß sie aus ihren Häusern flüchteten, Möbel wurden in die Höhe gehoben und Personen, die sich im Bette in horizontaler Lage befanden, in die Höhe geworfen. Das Erdbeben war kein wellenförmiges, sondern erfolgte als heftiger Stoß Der Sturm wiederholte sich heute vormittag, und gestern hat er Bäume entwurzelt und starke Aeste abgerissen. Die Schweizer Berge zeigen sich in frisch gefallenem Schnee.

---

Danzig, 12. Okt. Heute vormittag hat, laut Meldung der Danz. Z., der Bauaufseher Johanni erst seine Ehefrau Johanna, welche von ihm getrennt und mit dem Bureauassistenten R. in einem intimen Verhältnisse lebte, in des Letzteren Wohnung mittelst eines Revolverschusses getötet und sich dann selbst einen Schuß ins Herz beigebracht, der auch sein Leben sofort beendigte. Johanni war mit der ermordeten Gattin seit langer Zeit verheiratet und es waren dieser Ehe 7 Kinder entsprossen, von denen 4 sich noch am Leben befinden. Von ihnen hat J., bevor er die Verzweiflungsthat vollführte, sich noch in einem Briefe verabschiedet.

— Auch Berlin hat ein mit Elektrizität betriebenes Schiff, das, wie Oberingenieur Frischen in der Berliner Polytechnischen Gesellschaft dieser Tage mitteilte, fast täglich auf der Unterspree in voller Fahrt beobachtet werden kann und das jenes Fahrzeug, welches kürzlich die reklamehaft ausgebeutete Fahrt zwischen Dover und Calais gemacht hat, sowohl an Größe wie vor Allem an Leistungsfähigkeit übertrifft. Das Schiff ist Eigentum der Firma Siemens und Halske, es mißt $11\frac{1}{2}$ m in der Länge, 2 m in der Breite, hat einen Tiefgang von 80 cm und faßt 20 Personen. Als Triebkraft dient die in 80 Akkumulatoren aufgespeicherte elektrische Kraft, die an der Schraube eine Arbeit von $5\frac{1}{2}$ Pferdekräften leisten kann. Die Aufspeicherung hält etwa drei Stunden an, die Füllung der Akkumulatoren erfordert 6—8 Stunden. Die Maschine steht in der Nähe des Steuers, die Akkumulatoren sind in der Mitte des Schiffs unter dem niedrigen Deck angebracht. Sie sind so eingerichtet, daß sie durch einfachen Hebeldruck entweder in einer Reihe hintereinander oder in 2 oder 4 Reihen nebeneinander geordnet werden können, je nachdem man die Fahrgeschwindigkeit weniger oder mehr verringern will. Das Schiff ist nicht gerade zu dem Zweck erbaut, die Verwendung der Elektrizität in der Schiffahrt zu zeigen, sondern soll vor Allem dazu dienen, einen vom Geh.-Rat Werner Siemens erfundenen Apparat zur Messung der Schiffsgeschwindigkeit zu erproben.

— Aus Nizza wird der Presse gemeldet: „Vorgestern kam es in einem Saale des Kasinos zu Montecarlo zu einer furchtbaren Scene. An einem Roulettetische saßen 7 Spieler, darunter ein angeblicher russischer Graf, der von den Mitspielern einiger Unregelmäßigkeiten im Spiele bezichtigt wurde. Derselbe führte sofort einen Faustschlag gegen das Gesicht seines Gegners, Andere legten sich ins Mittel und es entstand ein furchtbarer Kampf mit Revolverschüssen und Messerstichen, der 2 Tote und 2 Verwundete zurückließ.

London, 16. Okt. Gestern hauste in England und Irland ein furchtbares Unwetter; an den Küsten wurde durch die hereinbrechende See viel Schaden angerichtet. Mehrere Schiffe sind gescheitert. In Südwales ist die Telegraphenleitung unterbrochen. Die letzten Depeschen melden eine Zunahme des Sturmes.

---

## Vermischtes.

— Vergiftung durch Eiweiß. In einer der letzten Nummern der Berl. klin. Wochenschrift wird eine Krankengeschichte von Vergiftung durch Eiweiß mitgeteilt, die in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Es handelt sich um die Vergiftung von 6 Personen einer Familie durch Genuß einer Pudding-Sauce, die aus dem seit etwa 8 Tagen aufbewahrten Hühner-Eiweiß, dessen Dotter anderweitig zur Verwendung gekommen war, bereitet war. Schon bei dem Schlagen des Eiweißes zu Schaum war der etwas fade Geruch und die trübere Farbe der sonst in einem reinen Glasgefässe an kühlem Orte aufbewahrt gewesenen Masse aufgefallen, die sich außerdem nicht zu Schaum schlagen ließ. Durch Zusatz von dem Eiweiß einiger frischer Eier war es der sparsamen Hausfrau möglich, auch die erste Portion noch zur Verwendung zu bringen. An dem Geschmacke fand sich durchaus keine Veränderung, so daß die süße Speise mit Genuß verzehrt wurde. Erst etwa 15 Stunden darnach traten indes bei allen den Mitgliedern der Familie, die wenig oder mehr von der Sauce genossen hatten, heftige Vergiftungserscheinungen auf, die sich in lähmungsartiger Schwäche der gesamten Muskulatur des Körpers, beschleunigter Herzthätigkeit, starkem Uebelbefinden, Würgen, Erbrechen u. s. w. kundgaben und erst nach energischer therapeutischer Einwirkung zum Schwinden kamen, indes noch eine allgemeine Abspannung für den Zeitraum einer Woche zurückließen. Die Erscheinungen waren ganz ähnlich denen, die sich nach Wurst-, Fleisch-, Käse- und Fischvergiftungen zeigen, die zweifellos allesamt auf einer fauligen Zersetzung von Eiweißstoffen beruhen. Hier hat es nur zu ihrem vollständigen faulen Zerfall noch der Einwirkung des Magensaftes bedurft, wodurch die längere Verzögerung der Vergiftungserscheinungen sich allein erklären läßt. Für unsere Hausfrauen liegt in diesem Falle ein Fingerzeig, die Sparsamkeit nicht zu weit zu treiben und ja vor dem Gebrauch des zurückgestellten Eiweißes auf Farbe, Geruch und Dichtigkeit zu achten.

— Monopole. In unserer Zeit, wo die Furcht „monopolisiert" zu werden, gleich einem Damoklesschwert drohend über den Häuptern so mancher Industriezweige schwebt, ist es interessant zurückzublicken auf vergangene Zeiten, in denen die Staatsoberhäupter leichter damit fertig wurden als heute, wo derartige Projekte die Sanktion der Volksvertreter bedürfen.

Ein solch merkwürdiges Monopol führte der preußische Staat im Jahre 1708 ein und verlieh dasselbe dem Kommerzienrat Creutz; dasselbe betraf nichts Geringeres als — — die Schweineborsten und erstreckte sich auf sechs Jahre. Jedem Schweinebesitzer war es verboten, bei Strafe der Konfiskation

---

Sie hatte vorher nie darauf geachtet. Ein Dame der in aller Herren Länder hundertfach vorkommt, konnte kein Erstaunen erregen.

„Sie begreifen mich nicht", fuhr die Kranke fort. „Ich muß Ihnen daher eine nähere Erklärung geben. Meine Schwester war vor langen Jahren verlobt, und ihr Bräutigam hieß Herbst. Sie liebt heute noch sein Andenken, obwohl er sie treulos verließ und, wie man damals sagte, mit einer Andern heimlich nach England ging. Aber das wollte Finchen nie glauben; für sie war er tot, nur weil kein Brief kam. Daß Ernst untreu geworden sei, schien ihr einfach unmöglich. Im Grunde ist dies unerschütterliche Vertrauen rührend! Finchen trägt heute noch das schwarze Kleid, welches sie damals anlegte — sie trauert um ihn."

Unter den Füßen des jungen Mädchens schien sich der Boden zu drehen. Vor ihren Blicken zuckten farbige Lichter — so unerbittlich strafte das Schicksal!

„Bemitleiden Sie doch die alte Dame nicht so sehr, Fräulein Herbst", sagte beinahe spöttisch der Doktor. „Es war schon damals ganz dieselbe Geschichte wie heute. Sie hat ihren Bräutigam gequält und tyrannisiert, wie sie es mit allen Leuten thut — er mußte entweder ihr Sklave werden oder ohne Abschied davongehen — zu seinem Glück wählte er das Letztere."

Elisabeth sah auf.

„Zu seinem Glücke?"

Das hatte sie unbewußt, absichtslos gesagt. In ihrer Erinnerung brannte der Inhalt jenes Briefes, den sie gestohlen; halbe Ohnmacht überfiel ihre Sinne. O, hätte sich die ganze Erde zwischen ihr selbst und diesem Hause erhoben!

Frau Hartmann sah die plötzliche Blässe des schönen südlich dunklen Gesichtes.

„Kind", rief sie erschreckt, „ich will nicht hoffen, daß Ihnen meine Mitteilung Schmerz verursacht hat! Sollten Sie möglicher Weise eine Verwandte —"

„Nein, o, gewiß nicht, liebe Frau Hartmann! Ich habe keine Verwandten, stehe in Gottes Welt ganz allein. Meine Familie lebte in Australien — ich bin von Allen die Letzte."

Die Kranke drückte freundlich ihre Hand.

„So lang ich lebe, soll es Ihnen an einer Heimat, an Liebe und herzlicher Teilnahme nie fehlen, mein armes Kind. Aber Sie sind so blaß, Ihre Augen glänzen unnatürlich — Julius, fühle doch nur, wie schnell der Puls schlägt."

Elisabeth zog schnell die Hand zurück. Er sollte um alles in der Welt das Rasen ihres Blutes nicht bemerken.

„Nichts!" sagte sie, sich mühsam beherrschend. „Ich bin nur von derartigen Erzählungen so leicht ergriffen. Wie rührend, daß Fräulein Haberland jetzt noch Trauerkleider trägt, daß sie ihrem Bräutigam durchaus glaubte und vertraute!"

„Weil sie eben selbst unfähig wäre, irgend einen Menschen zu hintergehen", versetzte die Kranke.

Der Doktor lächelte.

„Mutter", seufzte er, die Lippen der armen, aufgeregten Frau küssend, „Du ahnst nicht, welches Opfer ich Dir bringe! Aber Eins bleibt gewiß: Tante Josephine muß zu mir kommen, — ich gebe nicht das erste Wort!"

In diesem Augenblicke erschallte draußen auf dem Flur die Glocke.

Waren es wieder Straßenjungen, welche an dem blanken Messingknopf nicht vorübergehen konnten, ohne ihrem Mutwillen die Zügel schließen zu lassen?

Das Dienstmädchen öffnete die Thür.

„Herr Doktor, es ist ein herrschaftlicher Bedienter draußen!

Dann verschwand sie, und die Zurückgebliebenen sahen einander an.

„Eine Schicksalsantwort!" flüsterte mit gefalteten Händen die kranke Frau. „Wenn Finchen doch aus dem Fenster sähe!"

Jetzt lachte der Doktor.

„Damit ihr die Tressen des Bedienten ins Auge fallen, Mutter?"

Die Gesellschafterin berührte seinen Arm.

„Ich werde ihr erzählen, daß eine höchst schwierige Operation, welche Sie an einem der Freipatienten glücklich durchführten, den Herrn Baron oder die Frau Gräfin veranlaßte, Herrn Doktor Hartmann in die Mode zu bringen", sagte sie mit strahlendem Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des etw. corpus delicti, seinen Schweinen Borsten auszuraufen oder sie durch Abschneiden bezw. Abtrennen zu zeichnen. Kurz vor Johanni, wo den Schweinen die Borsten abzufallen pflegen, sollten dieselben ausgerupft und von jedem einzelnen mit einem Faden zusammengebunden abgeliefert werden. Ganz besonders wurde darauf aufmerksam gemacht, ja keine Borsten umkommen zu lassen und die Versicherung gegeben, daß dieses Ausraufen ohne jegliche schädliche Wirkung für das liebe Borstenvieh sei. —

In England führte der stets in Geldnöten sich befindliche Karl I. ein Seifenmonopol ein, übertrug die alleinige Fabrikaion von Seife einigen Edelleuten, natürlich gegen Zahlung einer entsprechenden Summe. Begründet war diese neue Institution durch die schlechte Qualität der derzeit dargestellten Seife; aber nur zu bald erhob sich eine Opposition, da die neue Monopolseife infolge ihrer Schärfe die Wäsche zerfraß und nicht minder die Hände der Wäscherinnen. Es kam schließlich zu einer offenen Revolte, da nicht nur die Waschfrauen, sondern auch die bürgerlichen Hausfrauen sich weigerten, die neue „Hofseife" zu verwenden, wobei es an heute komisch zu nennenden Intermezzo's, z. B. öffentlichen Waschtagen vor Schiedsrichtern 2c. nicht fehlte. Der König blieb unerbittlich auf dem Festhalten am Monopol und erst mit dem Fallen seines Hauptes unter Henkershand fiel auch das sonderbare Monopol.

Neue Fundgrube.

— In Berlin erkrankte ein alter Junggeselle schwer nach dem Genuß von Kaffee, den er sich selbst bereitet hatte. Der Arzt kam bald hinter die Ursache. Der Herr hatte statt Kaffee seinen Schnupftabak angebrüht, weil zufällig der gemahlene Kaffee und der Schnupftabak in Düten von derselben Farbe enthalten waren.

— Ihr 50jähriges Jubiläum als „Orgeldreherin" hat dieser Tage in Wien eine Wittwe Kramer begangen. Zur Feier des Tages hat sich die noch rüstige Frau selbst eine prächtige Orgel „gestiftet".

— Wie England „zerbröckelt". Während die Grenzen Großbritanniens sich alle Jahre durch neue Einverleibungen ausdehnen, ist es höchst trübselig, daran erinnert zu werden, daß das England selbst einer ungeheuren Treibsandbank gleicht und alljährlich weniger wird. Tausende von Tonnen englischen Bodens verschwinden, wie die K. Ztg. schreibt, allmählich im Meere unter dem Einflusse der Witterung, des Regens, der Stromabflüsse und der Meeresbrandungen. Vor vier Jahren ließ die British Association durch einen Ausschuß von Geologen und Ingenieuren diese Abwaschungen feststellen. Bei Beachy Head, wo vor 50 Jahren ein Haus stand, rollt jetzt Kleinkies im Spiele der Wellen; 100 Meter Landes gingen dabei verloren. Die Klippen an der Küste von Dorsethire schlüpfen rutschweise ins Wasser; an anderen Stellen läßt sich die Senkung des Bodens in längern Zwischenräumen ausrechnen. Der Unverstand der Meeresanwohner leistet dem Schwund Vorschub; Geröll und Kalkfelsen dient ihnen zum Bau von Straßen und Häusern. Die Errichtung von Holzkrippen hat ihren Zweck verfehlt, da die Geröllaufwerfung, durch welche das Meer sich selbst eine Steinmauer entgegensetzt, aufhält und verhindert. In ähnlicher Weise wirken steinerne ins Meer hinausgebaute Hafendämme; sie haben bei Falkestone und Dover die Geröllwanderung gestemmt und dadurch den Kalkklippen ihre Kiesgrundlage entzogen.

— Gute Maske. In origineller Weise hat Felix Schweighofer vor einigen Tagen in Berlin die Güte einer Maske für seine nächste Rolle erprobt. Er war beim Photographen, um sich als „Jude" photographieren zu lassen. Wie er sich zum Fortgehen anschickte, fiel ihm plötzlich ein, im Kostüm nach Hause zu fahren. Er machte sich in der That aus seinen Straßenkleidern ein Bündel zurecht, begab sich, das Päckchen unterm Arm, zum Drotschken-Halteplatz und sagte zum Kutscher: „Fahren Sie mich nach der Wallnerstraße. Haben Se mich verstanden? Es is doch nur e einfache Tour?" — „Wohl, wohl!" — „Na gut." Bei seinem Hause angekommen, kletterte er mühselig aus dem Wagen und schleppte sich zu seiner eine Treppe hoch belegenen Wohnung empor. Dort läutete er und sagte zu dem aus Wien mit der Familie hierhergekommenen Stubenmädchen seiner Frau im schnarrendsten Jargon: „Ist der gnädige Herr Schweighofer daham?" — „Na, was wollens denn von eam!?" schallte es echt Weanerisch zurück. — „Ich möcht'n gern reden. Se derf'n mich einlassen", fuhr Schweighofer fort. Aber ebenso bestimmt wie zuerst sagte die Zofe: „Na, na, er is net do. Wollens 'leicht d'Frau was sog'n?" — „Gott na!" rief Schweighofer aus, „den Herrn Schweighofer, den Herrn hab' ich zu reden! Können Se mer nich sog'n, wann er is daham?" Und dabei griff Schweighofer vielverheißend in die Tasche, während sich die Hand der Zofe sichtlich vorwärts bewegte. Um aber die „Empfänglichkeit" des Kammerkätzchens nicht allzu sehr zu beweisen, klatschte Schweighofer ihr plötzlich in die Hand und sagte mit seiner natürlichen Stimme: „Na, Sö san aber kurzsichti!" — Ein „Jesus, der Herr!" und das Zöfchen war vor Schreck auf und davon. Ruhig trat, so schließt die „B.-Z." die hübsche Anekdote, der Künstler nun zu seiner Frau ins Zimmer und sagte lächelnd: „Die Maske ist gut."

— Feiner Unterschied. Eine Freundin macht einer alten Kokette, die sich sehr jugendlich kleidet, deshalb Vorwürfe und sagt zum Schluß: „Wir müssen unbedingt unsern Geschmack ändern, wenn wir altern." — „Mag sein, daß Du alterst", ruft die Angegriffene tief verletzt, „ich nehme bloß an Jahren zu."

## Handel & Verkehr.

### Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.

Stuttgart, 16. Oktbr. Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 ℳ 50 ₰ bis 2 ℳ 80 ₰ pr. Ztr. Wilhelmsplatz: 300 Säcke Mostobst à 6 ℳ 40 ₰ bis 8 ℳ 70 ₰ pr. Ztr. Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut à 12 bis 15 ℳ pr. 100 Stück.

### Obstpreiszettel.

Eßlingen, 15. Okt. 5 Wagen österr., 1 hess. Mostobst ℳ 6. — bis ℳ 6. 40. Verkauf langsam.

Reutlingen, 15. Okt. Zufuhr hält an, weiterer Preisrückgang; ℳ 5.30—6.20.

Ulm, 14. Okt. 40 Wagen am Bahnhof; Preise gehen zurück; ℳ 4.50.

Friedrichshafen, 15. Okt. Noch stärkere Zufuhr, täglich 60—80 Wagen österr. Obst; Preise gingen zurück; ℳ 4.50—5 der Ztr.

**Herbstnachrichten.** Großbottwar, 15. Okt. Die allgemeine Weinlese beginnt nächsten Montag, den 18. d. M. Der sämtliche Ertrag ist geschätzt auf 1500 Hektoliter. 120 ℳ für den Eimer wurden angeboten, aber vom Eigner nicht angenommen. — Besigheim, 15. Okt. Lese beendigt. Käufe von 164 bis 185 ℳ pr. 3 Hektol.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Königl. Amtsgericht Calw.

### Oeffentliche Ladung.

**Jakob Heinrich Kraft,** geb. den 31. Oktober 1857 in Teinach und zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

**Mittwoch, den 1. Dezember 1886, vormittags 9 Uhr,**

vor das Königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathaussaal —, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 15. Oktober 1886.

Amtsgerichtsschreiber Keller.

Hirsau.

### Bekanntmachung.

**Der kleine Fruchtkasten im Klosterhof dahier**

wird hiermit wiederholt zur Vermietung auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich ausgeschrieben und findet die Verhandlung am nächsten

**Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,**

auf der Kameralamtskanzlei dahier statt, wozu Mietliebhaber eingeladen sind.

Den 18. Oktober 1886.

K. Kameralamt.

Revier Liebenzell.

### Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus in Liebenzell, aus den Abteilungen Dieterbachshalde (Hummelberg), Kirchhalde (Beinbergerberg), Bettelstock und Unterer Tannberg, sowie vom Scheidholz der Distrikte Haugstetter Ebene und Hang, Bieselswald (Frauenwald), Burghalden und Hasenrain:

5 Stück Eichen IV. Klasse mit 1,13 Fm., **1358 Stück Radelholzlangholz** mit 883 Fm. I. bis IV. Klasse, 100 Stück Baustangen mit 18 Fm., und 89 Stück Nadelholz-Sägholz mit 65 Fm. I. bis III. Klasse.

Revier Hofstett.

### Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 23. Oktober, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus I. Frohnwald 36 Heselrain, II. Bergwald 12 Hühnerbach, 13 Geigersberg, 14 Wilderersteich, 47 Strohhüttle, 56 Vorderer Sommerberg und Scheidholz sämtlicher Huten:

2044 Stück Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 1513 Fm.

Revier Simmersfeld.

### Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr, in der Sonne zu Simmersfeld aus Enzwald (Abt. 5, 11, 17, 18) und Hagwald (Abt. 56):

63 Rm. buch. Scheiter und Prügel, 1405 Rm. tannene Scheiter und Prügel und 840 St. geschätzte Wellen (1886 Enzthaler Gerechtigkeitsholz).

## Privat-Anzeigen.

### Verloren:

ein schwarzer, weicher **Filzhut,** zwischen Deufringen und Deckenpfronn. Der Finder wolle ihn in Deckenpfronn (Hirsch) gegen Belohnung abgeben.

Am letzten Samstag wurde auf hiesigem Wochenmarkt ein **Regenschirm**

### verwechselt.

Man bittet, denselben im Laden von Hrn. Kaufm. **Salmann** umzutauschen.

Wegen Ueberfüllung meines Geflügelhofes gebe ich 1 Jahr alte

### Italiener Hühner

zum Schlachten billig ab. Dieselben sind übrigens auch sehr gute Leghühner, im Dezember sicher legend.

**C. Spöhrer.**

Einen guten

### Regulierofen

gebe ich wegen Aufstellung eines Amerik. Ofens sehr billig ab.

D. O.

Der Unterzeichnete sucht auf diesem Wege eine Partie **dürre**

### Kirschbaumbretter,

aber — für seinen Gebrauch. —

Müller, Schreiner in Möttlingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

# Weltsprachliches.

Da Volapük immer größere Bedeutung für den Weltverkehr gewinnt, so glauben die Unterzeichneten einem Bedürfnis auch hiesiger Einwohner entgegen zu kommen, wenn sie sich zu unentgeltlichem Unterricht in dieser schönen und sehr leicht zu lernenden Sprache anbieten. Lusttragende wollen sich bei einem der Unterzeichneten melden oder sich **Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr** im Konversationszimmer des Georgenäums einfinden.

Rektor Müller.
W. Ansel jr.

---

**Sonntag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr,**
Versammlung des
## Bezirks-Bienenzüchtervereins Calw
im Adler in Althengstett.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

---

Die
## Hof-Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt
von
# Ed. Printz in Karlsruhe
empfiehlt sich zur Herbstsaison in allen Branchen der
**Kleiderfärberei und chem. Reinigung.**
U. A.: **Elegante Pressungen** auf **Sammte** und **Pelüche**, **Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe**, **Umfärben** von **Herrenkleidern**, „unzertrennt" in solide Farben.
Annahmestelle für Calw bei
Frau Carl Ziegler Wwe.

---

## Die Hemdenniederlage von Erw. Harlfinger
in **Calw**
empfiehlt alle Sorten **weiße und farbige Hemden.**
**Rein wollene Normalhemden** in verschiedenen Größen.
Annahme von Bestellungen nach Maß!
**Sämtliche Sorten Fabrikate der Hemdenfabrik Rottweil.**

---

**Merklingen OA. Leonberg.**
# Verkauf von Obstbäumen.

Wegen Räumung einer hiesigen Baumschule werden mehrere Tausend **Apfel- und Birnhochstämme** in den besten Mostsorten zu billigen Preisen abgegeben.
Käufer wollen sich wenden an:
**Louis Walter** in **Merklingen** oder
**Julius Brecht** in **Ditzingen.**

---

Eine guterhaltene
## Winterjuppe
und 2 Paar **schwarze**
## Tuchhosen
hat im Auftrag billig zu verkaufen
**Krämer,** Schneidermstr.

---

Gechingen.
# Holz-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag, den 28. d. M.,
mittags 1 Uhr
eine größere Partie buchene Dielen verschiedener Stärke, 2 Rm. starke buchene Spälter, auch für Dreher geeignet, sowie etwas birkenes und weißbuchenes Holz.
Wilhelm Netter.

---

Ein noch gut erhaltener
## runder Tisch
ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

---

**Das bedeutende**
## Bettfedern-Lager
**Harry Unna**
in **Altona** bei **Hamburg**
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60** ₰ das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** 1,25 ₰, **prima Halbdaunen** nur 1,60 ₰, **prima Ganzdaunen** nur 2,50 ₰.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

---

# Neuer Weißwein
vorzüglicher Qualität trifft Mittwoch ein.
**Ernst Ludw. Wagner.**

---

Hof Lützenhardt.
**Ca. 10—15 Ctr.**
# frisches Mostobst
hat noch abzugeben
Dornfeld.

---

**Gründlichen**
## Unterricht
im Musterzeichnen, Zuschneiden und Kleidermachen
erteilt
Frau **Maisack,** Wwe.
Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.

---

# Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
**Filzhüte, Kinderhüte, Formen, Fantasie- und andere Federn, Sammet, Plüsch, Band, Blumen, Tüll** und eine kleine Partie **Strohhüte** gibt zu herabgesetzten Preisen ab
**Nanele Leonhardt.**

---

**9 Tage.**

Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern
des
## Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei dem
**Haupt-Agenten**
**Johs. Rominger,**
**Stuttgart,**
und dessen **Agenten:**
**Ernst Schall** a/M., **Calw,**
**Franz X. Decker in Weilderstadt,**
**Carl Wöhrle** a/M. **in Leonberg,**
**Gottlob Schmid in Nagold.**

---

# Obst-Lieferung!
Nächste Woche treffen die letzten Spätsorten **Tiroler Mostäpfel,** sowie auch das **Tafelobst** ein; wer sich noch etwas davon sichern will, wolle es im Laufe der nächsten Tage mitteilen. Die Qualität der späteren Sorten ist vorzüglich und durchaus reif.
**J. Fr. Oesterlen.**

NB. Montag, den 25. ds., kann gefaßt werden.

---

## „Lilienmilchseife"
von **Bergmann & Co.** in Dresden
beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei
**J. Bertschinger.**

---

Eine schöne Auswahl
## Winterhüte
empfiehlt
**Emilie Zahn.**

---

**Unzerreißbares**
## Glaspapier
empfiehlt
W. Weik, Dreher.

---

# Ersparnis!
**Frisch gebrannten Kaffee,**
pr. 1/2 Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg., empfehle in vorzüglichen Mischungen bestens.
**J. F. Oesterlen.**

---

**Neue**
## Hülsenfrüchte.
**Beste Kochlinsen** pr. Ctr. ℳ 12,,
**Große Viktoriaerbsen** pr. Ctr. ℳ 12.,
versendet garantiert gut kochend die Samenhandlung von
**G. A. Keller,**
**Münsingen,** Schw. Alb.

---

**Trunksucht** heilt radikal unter Garantie die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Postoffice Säckingen** (Baden). Die Methode des Herrn Prof. Dr. L. übertrifft alle andern und kann von Jedermann auch ohne Vorwissen zu Hause vollzogen werden. **Unbemittelten** wird die Hälfte des Honorars gestundet. Atteste Geheilter gratis!

---

**Formulare:**
**Forstpol. Strafverfügungen**
sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

---

## Calw. Fruchtpreise am 16. Oktober 1886.

| Getreidegattungen. | Voriger Rest. | Neue Zufuhr | Gesammt-Betrag | Heutiger Verkauf | Im Rest gebl. | Höchster Preis. | | Wahrer Mittel-Preis. | | Niederst. Preis. | | Verkaufs-Summe | | Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr | | weniger | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | Ctr. | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ | ℳ | ₰ |
| Waizen | | — | | | — | — | | | — | | — | | — | — | — | — | — |
| Kernen gem. | — | — | — | — | — | — | — | | — | | — | | — | — | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — |
| Gerste | — | — | | | | | — | | — | | | — | | — | — | — | |
| Dinkel, | 15 | 57 | 72 | 62 | 10 | 6 | 50 | 6 | 5 | 6 | — | 375 | 20 | | — | | 63 |
| „ neuer | — | — | | — | | — | — | — | — | — | | — | | | — | — | — |
| Bohnen | — | — | — | — | | | — | | | | | | — | | | | — |
| Haber, alt. | 30 | 7 | 37 | 22 | 15 | 6 | — | 5 | 71 | 5 | 50 | 125 | 80 | | — | — | 16 |
| „ neuer | — | 110 | 110 | 110 | | 4 | 70 | 4 | 61 | 4 | 40 | 507 | 90 | | — | | 21 |
| Summe | 45 | 174 | 219 | 194 | 25 | | | | | | | 1008 | 90 | | | | |

**Stadtschultheißenamt.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw